

Francesca Romana (Francesca Bussa de' Buxis de' Leoni, †1440) als Quelle für die unterschiedlichsten Arten medizinischer und volksmedizinischer Behandlung der in der römischen Stadtbevölkerung kursierenden Krankheiten untersucht hat. Ein besonderer Aspekt gilt den für den Kanonisationsprozeß relevanten Wunderheilungen. Die Ergebnisse werden im Anhang systematisch in drei Tabellen erschlossen. M. P.

Martina Elisabeth WEIGAND, *Die Pferde der Wikingerzeit. Herkunft, Typendifferenzierung und kulturelle Bedeutung des frühmittelalterlichen Pferdes in Nordwesteuropa* (Schriften zur Kulturgeschichte 9) Hamburg 2008, Kovač, 300 S. + 1 CD-ROM, ISBN 978-3-8300-3645-6, EUR 78. – Ausgehend von archäologischen Befunden, isländischen Sagas und Bildquellen wie dem Teppich von Bayeux versucht die Hamburger Diss. einen Überblick zu allen Aspekten des Themas, von DNA-Analysen zur Geschichte der Pferderassen bis zur religiösen Bedeutung von Pferdeopfern. Leider werden lateinische Quellen zu den Normannen nicht berücksichtigt, und was zur Reiterei im Früh-MA gesagt wird, ist z. B. S. 227 im Hinblick auf die Ungarnkämpfe keineswegs Stand der Forschung. Manch wichtiges Thema wie der Seetransport von Pferden oder die Debatte um den Steigbügel als Voraussetzung für die Entstehung des Feudalismus wird gar nicht angesprochen. Anzuerkennen sind jedoch die hippologischen Kenntnisse der Vf., die vielen Historikern und Archäologen fehlen; dies macht die Arbeit lesenswert. Allerdings werden Gefahren der regressiven Methode, von Zuständen des 18. bis 20. Jh. auf das MA zurückzuschließen, kaum kritisch reflektiert. Angesichts des Preises enttäuscht, daß der wichtige Abbildungsteil nur als CD-ROM beigegeben ist. K. B.

*The Art, Science, and Technology of Medieval Travel*, ed. by Robert BORK and Andrea KANN (AVISTA Studies in the History of Medieval Technology, Science and Art 6) Aldershot u. a. 2008, Ashgate, IX u. 225 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-7546-6307-2, GBP 55. – Robert BORK / Andrea KANN, *Introduction* (S. 1–13). – Bernard S. BACHRACH, *Carolingian Military Operations: An Introduction to Technological Perspectives* (S. 17–29), nennt zwei Beispiele für Techniken der karolingischen Kriegszüge: Für den Transport seien *basternae*, mit Lederhäuten bedeckte wasserdichte Wagen benutzt worden, und zur Orientierung hätten die Meilensteine der römischen Straßen und vermutlich auch heute verlorene Karten gedient. Mit Überraschung liest man, daß die *mutationes* und *mansiones* des antiken *cursus publicus* noch in der Karolingerzeit die Grundlage der *tractoria* gebildet haben sollen (S. 24) und daß der Vf. der jüngst vorgebrachten Vermutung, nach der die *Tabula Peutingeriana* in der Karolingerzeit entstanden sein soll, beizupflichten scheint. – John E. DOTSON, *Everything is a Compromise: Mediterranean Ship Design, Thirteenth to Sixteenth Centuries* (S. 31–40), zeigt an konkreten Beispielen, daß die großen Schiffe, *naves*, zwar leicht gegen den Angriff selbst einer größeren Zahl von Galeeren zu verteidigen waren, daß aber letztere wegen ihrer preisgünstigeren Herstellung und Eignung zum Seekrieg auch für den Warentransport bevorzugt wurden. Am Ende des 13. Jh. habe dann eine von den Katalanen begonnene, aber letztlich von Genua vollendete Revolutionierung des Schiffsbaus eingesetzt, in deren Zuge die Galeeren von 3,5 auf 5 Meter verbreitert worden